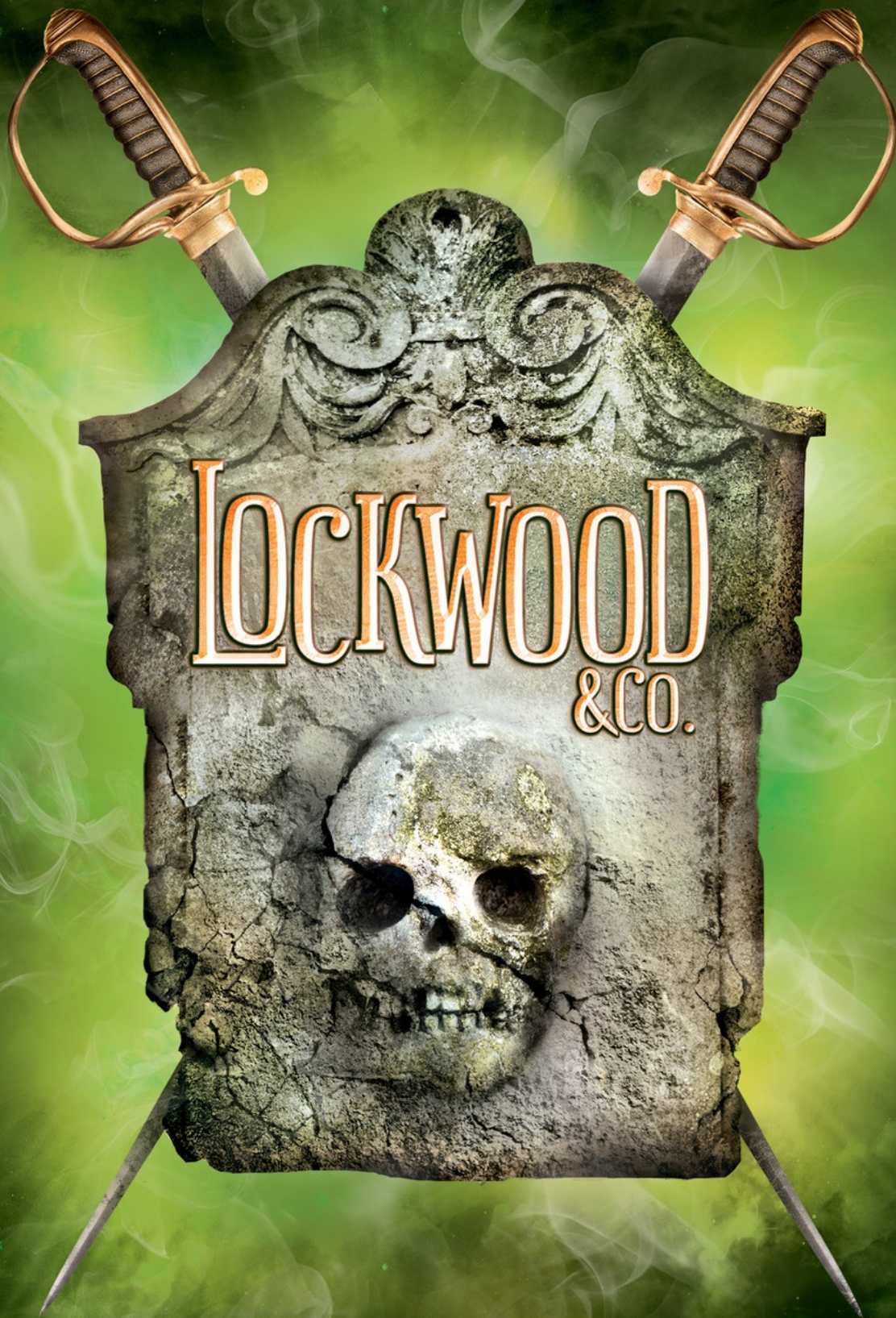


JONATHAN STROUD



DAS GRAUENVOLLE GRAB

cbj

eingemeißelt.

Auf dem Sockel ruhte ein silberner Sarg, der im Taschenlampenlicht kalt schimmerte.

Darüber war ein prächtiges silberfarbenes Tuch gebreitet, auf dem ein sich aufbäumendes Einhorn prangte, das berühmte Firmenlogo der Agentur.

»Ich möchte ja keine voreiligen Schlüsse ziehen«, sagte Lockwood gedämpft, »aber ich würde mal behaupten, dass wir unser Ziel erreicht haben.«

Auch George senkte die Stimme. Dies war kein Ort, an dem man herumpolterte. »Das ist der Spezialsarg, in dem man sie aufgebahrt hat. Er soll drei Tage lang in Westminster Abbey gestanden haben, damit die Trauernden daran vorbeidefilieren konnten. Danach wurde sie hierhergebracht.«

»Wenn sie denn wirklich drin liegt ...«, sagte ich. Ich setzte gerade wieder meine Gabe ein, hörte aber immer noch nichts Verdächtiges. Alles war ruhig.

»Tja, um das herauszufinden, sind wir ja hier«, gab Lockwood zurück und durchquerte zielstrebig das Gewölbe. Sein forscher Schritt beschwichtigte unsere unausgesprochenen Ängste. »In nicht mal fünf Minuten sind wir wieder weg. Macht alles so, wie wir es geprobt haben. Die Ketten, bitte.«

Zu Hause in der friedlichen, behaglichen Portland Row hatten wir diesen Teil des Einsatzes immer und immer wieder durchgespielt. Uns war bewusst, dass die Gefahr bestand, vor lauter Angst etwas Entscheidendes zu vergessen. Wir hatten den Ablauf an unserem Wohnzimmersofa geübt, hatten darum herum einen mehrfachen Bannkreis aus Eisenketten gezogen, hatten darauf geachtet, die Enden der Ketten ineinanderzuschlingen, hatten den Boden mit Salz und Eisenspänen bestreut und rundum in gleichmäßigen Abständen Lavendelkerzen aufgestellt. Genauso verfahren wir nun mit dem Sarg und hatten ihn – und das, was immer er enthalten mochte – im Nu verplombt.

Dann stellten wir uns vor dem Bannkreis auf.

»Gut«, sagte Lockwood. »Kommen wir zum Sarg selbst. George?«

»Wie erwartet, handelt es sich um eine Sonderanfertigung von Edgar & Soames. Bleikanten, Silbergehäuse, Doppelverschlüsse. Im Deckel ist vermutlich ein Gegengewicht angebracht, damit er sich leichter öffnen lässt.« Obwohl George in ruhigem Ton sprach, liefen ihm Schweißtropfen über die Schläfe. Wir befanden uns in keiner gewöhnlichen Gruft, uns allen war vor Nervosität der kalte Schweiß ausgebrochen. Hollys sonst karamellfarbene Haut war ganz grau, Kipps sah aus, als wollte er sich die Unterlippe abkauen. Sogar der Schädel auf meinem Rücken war verstummt, sein grünliches Leuchten beinahe verblasst.

Lockwood atmete tief durch. »Danke. Jetzt bin *ich* dran.« Er blickte in die Runde. »Mit der alten Marissa hat damals alles angefangen – die Agenturen, der Kampf gegen das Problem. Es ist ihr Vermächtnis, da sind sich alle einig. Nur *wir* wissen, dass noch etwas

anderes im Spiel ist. Aber, was? Um diese Frage zumindest teilweise zu beantworten, müssen wir den Sarg öffnen.«

Ich hielt es nicht mehr aus. »Jetzt mach schon!«

Er lächelte mich an. »Aber gern.«

George und Kipps hielten ihre Kerzen hoch, Holly und ich hakten zwei Leuchtbomben vom Gürtel.

Lockwood betrat den Bannkreis und näherte sich dem Sockel.

Der Sarg stand ungefähr auf Höhe seiner Taille. Ganz behutsam, als zöge er einem schlafenden Kind die Bettdecke weg, fasste Lockwood das Einhorn Tuch an einem Zipfel, zupfte daran und ließ es auf den Boden gleiten. Der Sargdeckel glänzte makellos silbern und warf das Licht der Kerzen zurück. Man sah zwei doppelte Spangenschlösser, die Lockwood geschickt öffnete – *eins, zwei*. Als sie gegen die Sargwand schlugen, ging mir das Klirren durch Mark und Bein.

Gleich war es soweit. Wenn der Schädel die Wahrheit gesagt hatte, war der Sarg leer.

Lockwood packte den Deckelrand, drückte ihn nach oben und sprang im selben Augenblick mit einem großen Satz rückwärts wieder aus dem Bannkreis.

Offenbar war im Deckel tatsächlich ein Gegengewicht angebracht, denn er klappte immer weiter auf, geräuschlos und wie von selbst. Er hob sich noch weiter und blieb geöffnet stehen.

Das Innere des Sarges war aus unserer Perspektive ein randvoll mit pechschwarzer Dunkelheit gefüllter breiter Spalt.

Kipps und George hielten ihre Kerzen noch höher. Als das Licht in den Spalt fiel, sahen wir, dass der Sarg mit roter Seide ausgeschlagen war.

Wir entdeckten aber auch noch etwas anderes. Etwas Längliches, Schmales, in ein weißes Leintuch Gehülltes.

Ein paar Sekunden lang sagte niemand etwas. Holly und ich hielten unsere Leuchtbomben in den erhobenen Händen. Die drei Jungen standen ebenfalls da wie festgefroren, ihr Atem drang zischend durch die gebleckten Zähne. Alle fünf starrten wir gebannt auf den verhüllten Leichnam. Er übte eine unheilvolle Faszination auf uns aus, der wir uns nicht entziehen konnten.

Holly fand als Erste die Sprache wieder. »Also *irgendwer* ist da zu Hause«, sagte sie und klang dabei ganz piepsig.

»So viel dazu, dass uns der Schädel diesmal nicht angelogen hat«, knurrte Kipps.

Da hatte er allerdings recht. Ich kam wieder zu mir und klopfte an das Geisterglas. »He, Schädel!«

»*Was ist denn?*«, ertönte es verdrießlich. Mattgrünes Licht waberte hinter der Glaswand. »*Ich fühl mich hier unwohl. Zu viel Silber.*«

»Egal. Wirf mal einen Blick in den Sarg!«

Schweigen. Dann: »Okay ... Keine Ahnung, was dadrin liegt. Irgendein Toter ... vielleicht auch nur ein paar eingewickelte Ziegelsteine. Aber eins weiß ich mit Sicherheit: Marissa ist es nicht. Wenn ihr mir nicht glaubt, zieht ihr doch einfach das Tuch vom Gesicht.«

Das grüne Licht verblasste wieder. Ich teilte den anderen mit, was der Schädel gesagt hatte. Es gefiel uns allen nicht.

»Tja, hilft nichts. Dann müssen wir eben nachsehen«, seufzte ich und gab mir einen Ruck.

Lockwood nickte. »Stimmt. Ist ja kein Problem.«

Der Leichnam des oder der noch unbekanntes Verstorbenen war nicht richtig eingewickelt, das Leichentuch war eher locker darübergerlegt. Trotzdem musste man in den Bannkreis treten, um das Gesicht zu enthüllen.

»Ist ja kein Problem ...«, wiederholte Lockwood. »Wir alle haben schließlich schon genug Leichen zu sehen bekommen.«

Er blickte uns nacheinander an.

»Na schön«, sagte er dann seufzend. »Ich mach's. Gebt mir Deckung.«

Ohne Zögern stieg er über die Eisenketten, griff in den Sarg, packte das Tuch und zog es mit einem flinken Ruck weg. Dann sprang er wieder aus dem Kreis. Auch wir anderen wichen unwillkürlich zurück. Wie Lockwood richtig bemerkt hatte, waren wir alle bereits hinreichend vertraut mit verwesenen Leichen, um auf Abstand zu gehen, wenn ein solches Bild des Grauens enthüllt wurde.

Und diese Leiche bot tatsächlich ein Bild des Grauens. Bloß anders, als wir es erwartet hatten.

Über ein vergilbtes Kissen floss dichtes, langes, graues Haar. Es umrahmte ein eingefallenes, weißes Gesicht, dessen Haut im Kerzenschein wächsern glänzte. Es war das knochige Gesicht einer Frau, einer runzligen Greisin mit einer gebogenen Raubvogelnase. Die schmalen Lippen waren fest geschlossen, ebenso die Augen. Es war eindeutig das Antlitz der Eisenbüste oben im Mausoleum, nur älter und hagerer. Das Grauensvolle daran war, dass die Frau nicht aussah, als sei sie schon lange tot, sondern als schliefe sie nur. Der Leichnam war auf wundersame Weise konserviert.

Niemand sagte etwas. Niemand rührte sich. So lange, bis Kipps heißes Wachs auf die Hand tropfte. Sein Schmerzensschrei brach den Bann.

»Marissa Fittes ...«, sagte George tonlos. »Sie ist es.«

»Mach den Deckel zu!«, rief Holly. »Schnell, bevor ...!«

Sie brachte den Satz nicht zu Ende, aber das war auch nicht nötig. *Bevor ihr Geist erwacht*, wollte sie sagen. Ich hatte denselben Gedanken gehabt, war aber gleichzeitig sauer, dass wir ganz umsonst so viel riskiert hatten. »Dieser verfluchte Schädel!«, schimpfte ich.

Quill Kipps stieß einen Fluch aus. »Wir waren so was von blöd! Wir haben unser Leben aufs Spiel gesetzt – und wofür? Für *das* da!« Er deutete wütend auf den Sarg. »Wir müssen sofort hier raus! *Sie* dürfte nicht sehr erfreut darüber sein, dass wir ihre Ruhe stören. Komm schon, Lockwood! Lass uns abhauen.«

»Ja, ja ...« Von uns allen schien Lockwood der Anblick des Leichnams am wenigsten auszumachen. Er beugte sich sogar noch einmal über die Ketten und studierte das bleiche Gesicht. »Ich finde, sie sieht ganz entspannt aus. Doch, sie wirkt ziemlich cool. Wie die das wohl hingekriegt haben?«

»Mumifizierung«, sagte George.

»So wie die alten Ägypter? Kann das denn heute noch jemand?«

»Klar. Man braucht bloß die richtigen Kräuter und Öle, dazu Natron, das gehört nämlich zu den Salzen. Man pökelt die Leiche ordentlich ein, und dann entzieht ihr das Salz die Flüssigkeit. Natürlich darf man nicht vergessen, die Eingeweide zu entfernen und das Gehirn mit einem Haken durch die Nase rauszupopeln. Ganz schöne Schweinerei. Wisst ihr noch, wie Luce mal Nebenhöhlenentzündung hatte? So ähnlich muss man sich das Zeug vorstellen, was da rauskommt. Anschließend verstopft man die Körperöffnungen mit ...«

»Danke, jetzt wissen wir Bescheid«, unterbrach ihn Kipps. »Man kann also auch heute noch jemanden mumifizieren.«

George rückte seine Brille zurecht. »Ich wollte euch den Vorgang nur ein bisschen veranschaulichen.«

»Wie auch immer«, ergriff Lockwood wieder das Wort, »ich habe trotzdem noch nie von einer Mumie gehört, die *so* aussah ...« Beim Sprechen stieg er wieder über die Ketten.

»Was machst du da?!«, fragte ich erschrocken.

»Als wäre sie erst gestern gestorben ...« Er streckte die Hand in den Sarg, als wollte er der Toten die Wange streicheln.

»*Nicht anfassen!*«

»*Igitt! Lockwood!*«

»Hoppla!« Man hörte ein widerliches Geräusch, als löste sich Haut ab.

Holly schlug die Hand vor den Mund, George gab Laute von sich wie eine Katze, die gerade erdrosselt wird, Kipps klammerte sich an meinen Arm.

Lockwood trat wieder einen Schritt zurück. Er hatte das Gesicht der alten Frau in der Hand.

»Es ist bloß eine Maske. Seht ihr?« Er lächelte uns an. »Eine Latexmaske ... und hier ...«

Er hob die andere Hand. Die grauweiße Perücke baumelte strähnig und formlos daran herunter wie ein Haarknäuel, das man aus einem verstopften Abfluss herausholt.

»Eine Maske und eine Perücke«, sagte er lachend. »Eine Attrappe. Das Ganze ist nur eine dämliche Attrappe ... Geht's euch jetzt besser?«

Das wäre wirklich zu viel gesagt gewesen. Wieder konnte sich erst mal keiner von uns rühren. Dann brachen sich Schreck und Erleichterung Bahn.

Kipps fing an zu lachen, Holly stand einfach nur da und schüttelte den Kopf, wobei sie die Hand immer noch vor den Mund geschlagen hatte. Ich merkte, dass ich meine Leuchtbombe immer noch wurfbereit in die Höhe hielt und so fest umklammerte, dass meine Hand wehtat. Ich befestigte sie wieder an meinem Waffengürtel.

»Das ist *so was* von eklig, Lockwood!«, sagte ich. »Ich glaube, so etwas Ekliges hast du noch nie gemacht, und das will was heißen.«

»Was ist denn daran eklig?« Er betrachtete wieder das Ding im Sarg. »Es ist bloß eine Puppe. Kommt her und schaut sie euch selber an.«

Daraufhin traten wir alle in den Bannkreis und an den Sarg heran.

Jetzt, wo die Maske und die Perücke weg waren, sah man deutlich, dass es kein Mensch war, der da auf dem roten Seidenkissen ruhte, sondern eine Wachsfigur. Die Proportionen des Gesichts stimmten, aber die Nase war nur angedeutet, ebenso die Augenhöhlen.

Eigentlich gab es überhaupt keine richtigen Gesichtszüge, das klumpige gelbliche Wachs war nur hier und da ein bisschen geglättet.

»Was für ein Schwindel!« George beugte sich so weit über den Sarg, dass er seine Brille festhalten musste. Er musterte die Attrappe prüfend. Als er das Tuch noch ein Stück weiter wegzog, kam ein wächserner Oberkörper zum Vorschein, mit angedeuteten, auf der Brust gekreuzten Armen. »In voller Lebensgröße, und das Gewicht stimmt wahrscheinlich auch, damit die Träger keinen Verdacht schöpfen. Die Maske war nur eine Vorsichtsmaßnahme, falls doch jemand einen Blick in den Sarg wirft.«

»Tja, hier ist sie jedenfalls nicht«, sagte Lockwood. »Dieses ganze Mausoleum ist ein Riesenbluff.«

»Wahnsinn!« Kipps kicherte immer noch vor sich hin. Er streckte ebenfalls die Hand in den Sarg und klopfte mit dem Knöchel auf die Wachsbrust, dass es dumpf widerhallte. »Eine Puppe! Und wir hatten solchen Schiss ...«

Auch mir war zum Lachen. Das kam auch daher, dass die aufgestaute Anspannung mit einem Schlag verflog. Uns allen ging es so.

Holly kramte eine Tafel Schokolade heraus und reichte sie herum, Thermosflaschen mit Kaffee wurden aufgeschraubt. Wir lehnten uns mit dem Rücken an den Sarg.

»Damit müssen wir an die Presse gehen«, meinte George.

»Ich weiß nicht«, erwiderte Lockwood skeptisch. »Schließlich ist es erst die halbe Geschichte. Wenn Marissa nicht hier ist, wo ist sie dann?«

»Das hat uns der Schädel doch erzählt«, entgegnete ich.

*Poch, poch ...* Kipps klopfte einen flotten Rhythmus auf die hohle Wachsbrust. »Eine Puppe!«, wiederholte er. »Das dürfen wir nicht für uns behalten. Wir müssen die Maske